

- _ Gesundheit für den Jemen
- _ Existenzgründung mit Folgen
- _ Neues aus Pakistan
- _ Offene Stellen PAI Schweiz



>> Gesundheit für den Jemen

Liebe PAI Freunde,

Die Weihnachtszeit ist eine Zeit der Besinnung und inneren Einkehr. Weihnachtslieder, Kerzenlicht, Schnee und Frost, der Duft von Gebäck und Tannengrün rufen angenehme Erinnerungen wach. Das Weihnachtsfest ist ein fester Bestandteil unserer Kultur. Aber wie feiert man eigentlich Weihnachten in anderen Kulturen wie Tadschikistan? Hat man im Jemen auch einen Weihnachtsbaum? Andere Kulturen feiern anders.

Verstehen wir, was wir tun, wenn wir anderen helfen wollen? Kennen wir die Bedürfnisse der Menschen wirklich? Wie geben wir unser Know-how weiter? Entscheidende Fragen, wenn es um nachhaltige Hilfe und Entwicklung geht. Daher steht bei PAI die kulturelle Kompetenz im Mittelpunkt. Um diesem Anspruch noch besser gerecht zu werden, hat PAI seine Arbeit im Jahre 2008 neu organisiert, das Team vergrössert und ist mit dem Koordinationsbüro in neue Räumlichkeiten gezogen. Ohne das große Engagement der Mitarbeiter und Teams, unserer Freunde und Unterstützer hätte die vielfältige Arbeit nicht geleistet werden können. Hierfür bedanke ich mich. In dieser Ausgabe von PAI News stellen wir Ihnen weitere PAI - Projekte vor, für die dringend Hilfe benötigt wird.

Ich wünsche Ihnen ein frohe Weihnachtszeit und ein gutes Neues Jahr. Unser Motto „Kulturen achten – Zukunft geben“ wird uns trotz – oder gerade wegen – der aktuellen Krisenschlagzeilen in das kommende Jahr 2009 begleiten.

Ihr Jochen Schmidt,
Internationaler Leiter



Der Jemen ist bei uns oft nur wegen negativer Schlagzeilen in den Medien. Jedoch ist der Jemen ein atemberaubend schönes Land auf der arabischen Halbinsel. Die Natur- und Bergwelt und die oft einzigartige Architektur ziehen den Besucher in ihren Bann.

Leider leidet die Bevölkerung des Landes neben wirtschaftlichen Schwierigkeiten besonders auch unter der mangelnden Gesundheitsversorgung. PAI kooperiert mit dem jemenitischen Gesundheitsministerium und führt an drei Standorten Projekte zur nachhaltigen Verbesserung der ländlichen Gesundheitsversorgung und zur Gesundheitserziehung durch.

(weiter auf Seite 2)

Neben diesen Projekten in Ibb, Taiz und im Süden des Landes führt PAI ergänzende Einsätze im Bereich Zahnmedizin durch. Dieser Bericht von Dr. Matthias Eigenbrodt gibt einen Einblick in unseren Einsatz und die Probleme vor Ort.

Mitte März war es dann soweit. Mit unseren schweren Instrumenten und der mobilen Behandlungseinheit traten wir unsere Reise an. Unser erster Einsatzort war Hays am Roten Meer. Der Andrang im Distrikt-Krankenhaus, das uns einen eigenen Raum zur Verfügung stellte, war so groß, das die 50 zu behandelnden Menschen fast die Tür eindrückten. Das ist uns in unseren Praxen in Berlin und Marburg bisher nicht passiert.

Unser letzter Einsatzort führt uns in die herrliche Berglandschaft. Abdul Al-Saeedi hat uns in seine Heimat-Region mitgenommen. So kommen wir nicht nur in den Genuss der arabischen Gastfreundschaft, sondern haben auch das Vorrecht, hinter die Kulissen zu gucken. Die Region von Dhamar ist Khat-Anbaugebiet. Fast 80% der erwachsenen Jemeniten kauen Khat. Hierbei wird über die Mundschleimhaut der Wirkstoff Cathin (ein Amphetamin) aufgenommen. Vom deutschen Betäubungsmittelgesetz ist Khat verboten. Regelmäßiger Khatkonsum steigert nicht nur das Risiko von Herzerkrankungen, sondern auch von Krebs der Mundschleimhaut (wegen der oft enthaltenen Pestizide). In unserer Studie vor 12 Jahren konnten wir nachweisen, dass Khat zur Reduktion des parodontalen Attachments führt. So treffen wir in den Bergen auch ein paar ältere Jemeniten, die zu ihrem eigenen Bedauern nicht mehr Khat kauen können: Ihnen sind alle Zähne ausgefallen.



Zahnärztliche Behandlung durch Dr. Eigenbrodt

Wir haben in zwei Wochen 250 Menschen behandelt. Neben Extraktionen und Zahnreinigung haben wir Komposit- und Wurzelkanal-Füllungen vorgenommen. Meine Kollegin Dr. Annegret Steck hat uns freundlicherweise ihre mobile Behandlungseinheit zur Verfügung gestellt. An dieser Einheit ist alles dran, was einem Zahnarzt Freude macht: Turbine, Püster, Sauger, UV-Lampe und sogar ein ZEG zum Zahnstein entfernen. Dank PAI, dem lokalen Partner vor Ort, und Sponsoren in Deutschland war unser Projekt ein voller Erfolg. Anfragen zur Wiederholung dieses Projekts haben wir schon zur Genüge.

Dr. Matthias Eigenbrodt, (Zahnarzt, MSc International Health, PAI Consultant in Berlin), mit Dr. Thomas Schünnemann.

Partner Aid International ist Mitglied der Deutsch-Jemenitischen Gesellschaft.



Existenzgründung mit Folgen: Kleingewerbeförderung in Tadschikistan

Das Land: Tadschikistan ist das kleinste in Zentralasien und das Ärmste der ehemaligen Sowjetrepubliken. Nach dem Bürgerkrieg von 1992 - 1997 leben heute immer noch 60% der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze mit weniger als 1,50 € am Tag. Oft gehen die Ehemänner als Gastarbeiter ins Ausland, z.B. nach Russland. Leider führt dies auch oft zur Trennung von Familien. Zurück bleiben Mütter, die sich alleine um die Versorgung der Kinder kümmern müssen.

Das Projekt: Furuz unterstützt seit 1999 mit Kleinkrediten den Aufbau von Kleingewerbe. Bisher wurden 5.282 Kredite an 2.735 Kunden im Wert von knapp 3 Mio. € vergeben. 30% der Kreditnehmer sind Frauen, viele davon alleinerziehende Mütter. Durchschnittlich steigt das Familieneinkommen nach der Kreditvergabe um 40%. Daneben wird bei Furuz auch ein wirtschaftlicher Gewinn erzielt: Von Januar bis Mai 2008 erreichte die Organisation eine Rendite von 12,8%. Diese Gewinne werden erneut in das Unternehmen investiert. Ab 2010 will Furuz auch Spareinlagen annehmen.

Der Erfolg: Dschamila hat einen kleinen Marktstand und verkauft Lebensmittel. Mit ihrem ersten Kredit über 220 € konnte sie ihr Gewerbe ausbauen. Jetzt hat sie den sechsten Kredit und ihren Warenbestand mehr als verdoppelt. "Ich bin glücklich über unsere Zusammenarbeit", sagt Dschamila. „Die Leute sind mir gegenüber sehr freundlich. Meinen Marktstand konnte ich deutlich vergrößern. In Zukunft möchte ich einen Laden kaufen. Deshalb arbeite ich weiter mit Furuz zusammen.“



Eine Herausforderung: Auch in den kommenden Jahren möchte man Kredite in Höhe von jährlich rund 400.000 € vergeben. Dafür werden dringend noch Spenden benötigt!

In Zusammenarbeit mit CIM, dem Personalvermittler der deutschen Entwicklungszusammenarbeit, fördert PAI die Mikrokreditorganisation Furuz in Tadschikistan. Die Kosten übernehmen beide Partner zu je 50%.

Der aus Deutschland stammende PAI-Mitarbeiter **Hans-Joachim Jäckle** spricht fließend tadschikisch und berät Furuz seit September 2008. PAI leistet so einen großen Beitrag zu Entwicklung und Einkommenssicherung in diesem Land.





Neues aus dem Erdbebengebiet im Norden von Pakistan Was ist eigentlich aus dem PAI Haus geworden?

Das 2006 vom Schweizer PAI Team gebaute Haus wurde zu einer Station zur medizinischen Grundversorgung (Mother and Child Health Center) des Tales ausgebaut. Geführt wird das Center von einer einheimischen NGO und diversen Ärzten und Führungskräften der umliegenden Spitäler.

Ursprünglich sollten in einem nahe liegenden Tal weitere Notunterkünfte errichtet werden. Aufgrund von politischen Unruhen und logistischen Problemen konnte dieses Vorhaben nur beschränkt umgesetzt werden. In Zusammenarbeit mit einer einheimischen NGO wurden innerhalb nur 10 Tagen dieses Haus und zwei weitere kleinere Gebäude errichtet. Diese Bauten waren ursprünglich als Stützpunkt und Koordinationsstelle der Erdbebenhelfer gedacht, da es zu diesem Zeitpunkt im Umkreis von mehreren Kilometern nur noch eine Moschee im Aufbau gab. Dies wohlgernekt in einem Gebiet von rund 100 km², in welchem alle Häuser nach dem Erdbeben unbewohnbar waren.

Seit bald drei Jahren dient unser „Swiss Chalet“ – so wird es von Einheimischen liebevoll genannt - als Anlauf- und Koordinationsstelle der Erdbebenhilfe und des Wiederaufbaus der Infrastruktur. Schon in den ersten Tagen wurde es auch als Basisstation zur Gewährleistung der medizinischen Grundversorgung genutzt. Diese Arbeit durfte sich in den letzten Monaten weiter entwickeln.

Dies ist ein kleines Beispiel unserer PAI Arbeit, wie gut durchdachte Teilprojekte einen ganz anderen Verlauf nehmen und daraus Wertvolles und Nachhaltiges entstehen darf.



Möchten Sie am Puls unserer Arbeit sein und miterleben, was daraus entstehen darf? Eine der Möglichkeiten ist, am Auf- und Ausbau unserer Dienstleistungen im PAI Swiss Office mitzuarbeiten.

Sekretariat/ Öffentlichkeitsarbeit: Schriftverkehr in Deutsch und Englisch, Aufbereiten von Projektberichten unserer Partner im Ausland. Mitarbeit/Entwicklung von Marketingmaterial. Im Raum Zürich, Zeitaufwand 8-12 Std./Woche.

Projektbegleiter: Koordinator/Verbindungsperson zu unseren Projektleitern im Ausland. Zeitaufwand mindestens 16 Std./Woche.

Buchhalter: Führen der Buchhaltung, Adressverwaltung und Spendenverdankung. Im Raum Zürich, Zeitaufwand 4-8 Std./Woche.

Das PAI Büro finanziert sich durch Spendengelder, das Personal arbeitet auf ehrenamtlicher Basis.
Kontaktperson: Thomas Vetterli, CEO PAI Schweiz.
vetterli@partner-aid-International.org
www.pai.ch

IMPRESSUM

PAI Head Office / PAI Deutschland
(Herausgeber)
Partner Aid International e.V.
Bahnhofstraße 71
61267 Neu-Anspach/Germany
Fon +49-6081.445693
Fax +49-6081.445694

PAI Schweiz
Postfach 144
9400 Rorschach Ost
Schweiz
Fon +41-7185.85700
Fax +41-7185.85701

info@partner-aid-international.org
www.partner-aid-international.org

Redaktion
Jochen Schmidt

Layout
a&o mediendesign (www.aundo.de)

Spendenkonto:
Postbank Stuttgart
Konto-Nr. 270 308 705
BLZ: 600 100 70
IBAN : DE86600100700270608705
BIC /SWIFT: PBNKDE

St. Galler Kantonalbank Schweiz
Clearing Nummer 78125
Konto-Nr. 25 55 017 603-05
PC der Bank 90-219-8
IBAN CH9200781255501760305
BIC /SWIFT: KBSGCH25

Bildnachweis
Sämtliche Bilder privat